

Buddhismus und Umwelt

Eine Problemskizze*

Im Frühjahr 1991 wurden zwei Vorträge des 14. Dalai Lama in Hamburg angekündigt. Drei Wochen später waren die 6000 Eintrittskarten verkauft. Dieses Interesse an dem Friedensnobelpreisträger von 1989 hat sicher viele Gründe. Einer ist im Interesse am Buddhismus zu suchen, den der Dalai Lama personifiziert. Diese Religion steht für einen 'sanften Weg' in der Bewahrung von Frieden, Gerechtigkeit und der natürlichen Grundlagen des menschlichen Lebens. Der wohl prominenteste Buddhist unserer Tage ist auch Schirmherr einer Organisation zum Schutze der Natur.¹ Und daß Carl-Friedrich von Weizsäcker die Schirmherrschaft über die Tibetwochen übernommen hat, die den Rahmen für die gesamten Vorträge bilden, spricht für die Wertschätzung der buddhistischen Religion bei dem Bemühen, das Schlagwort von der 'Einen Welt' mit Inhalt zu füllen.²

Buddhismus und Umwelt, das ist zumindest im Westen ein ebenso aktuelles wie attraktives Thema.

Die folgenden Überlegungen haben ihren Ausgangspunkt in Thailand, einem Land des Theravada-Buddhismus³, in dem diese Religion von direkter Bedeutung für Staat und Gesellschaft ist. Ich vermute, daß sich die These, die ich aus einer Skizze der Diskussion um die Frage der Abholzung der Wälder des Landes ableite, auf andere buddhistische Länder übertragen ließe.

Im zweiten Teil gehe ich von einer These aus, die ich in einer Literaturübersicht zu belegen versuche. Beide Teile dieses Beitrages sind in einer Art spiegelbildlicher Symmetrie angeordnet.

Heiliger Berg und Verratene Wälder – Skizzen zur Umweltdiskussion in Thailand aus den letzten fünf Jahren

a) Im April 1978 veranstaltete die Siam-Society, die wissenschaftliche Gesellschaft des Landes, in Chiang Mai ein einwöchiges Symposium zum Thema: Culture and Environment in



Phra Buddhadasa Bhikku – reformerischer Mönchsgelehrter

aus: Seeds of Peace No. 2/1990

Thailand. Die Crème de la Crème der Thailand-Experten war anwesend. Die Schwester des Königs, Prinzessin Galyani Vadhana, eröffnete die Veranstaltung, die die ambitionierteste in der Geschichte der Gesellschaft war. Hinter dem akademischen Titel des Symposiums stand das 'eigentliche' Thema der Tagung, das schon von der Prinzessin angesprochen wurde⁴: Die dramatische Entwaldung⁵ Thailands.

34 Vorträge wurden an den sieben Tagungs-Tagen gehalten, der zwei Jahre später herausgegebene Sammelband umfaßt 558 Seiten und ist eine Fundgrube für alle, die eine Übersicht über die Kulturgeschichte Thailands nicht nur aus westlicher Sicht bekommen möchten. Aber: Die Resolutionen, die am Ende der Tagung verabschiedet wurden, sind darin nicht enthalten. Es gab in den Tagen von Chiang Mai keinen Dialog zwischen Wissenschaftlern, Politikern und Vertretern der Religion, die in den Vorträgen so oft beschworen wurde. Umweltpolitisch war das Symposium folgenlos. Die wissenschaftliche Reflexion der religiös-kulturellen Bedingungen – auch der Umweltproblematik – Thailands findet im 'Elfenbeinturm' statt.

b) Am Rande der Tagung von Chiang Mai wurde über ein konkretes Projekt und die Proteste dagegen informiert: Auf den Doi Suthep, einen Berg am Rande der Stadt, sollte eine Seilbahn gebaut

werden. Damit sollten mehr Touristen auf bequeme Art zu dem bekannten Heiligtum auf dem Berg gebracht werden. Und umweltfreundlicher, so die Argumentation, sei eine Seilbahn auch gegenüber den abgasreichen Autos, die die Menschen jetzt zum Tempel brächten.

In der 'Bürgerinitiative' gegen diesen Plan spielten Mönche eine bedeutende Rolle. Und die Gegenbewegung argumentierte ebenfalls mit der Umwelt-Verträglichkeit: Für die Seilbahn müßten Bäume abgeholzt werden; das Öko-System des Berges würde gestört.

Wenn es bisher gelang, den Bau der Seilbahn zu verhindern, dann lag es nicht an der Überlegenheit der Argumente der Protestbewegung. Die Straße, die sich auf den Doi Suthep heraufschlängelt, und auf der sich täglich zahlreiche Autos herauf- und hinabquälen, wurde 1934 auf Initiative von Phra Si Wichai gebaut, eines charismatischen Mönchs aus Lamphun, der schon zu seinen Lebzeiten ein Heiliger Nordthailands war – und einer, der von den Autoritäten der Zentralregierung mit Argwohn betrachtet wurde.⁶

Bei seinem erfolgreichen Versuch, die Menschen der Region – ohne materielle Entlohnung, versteht sich, nur für Karma-Lohn sozusagen – zum Bau der Straße zu motivieren, konnte der heilige Mann an die Gründungslegende des Heiligtums auf dem Berg anknüpfen: Vor

Das Verbot des Abholzens in thailändischen Wäldern entstand nicht auf dem Hintergrund allgemeiner Überlegungen zum Schutze der Natur, sondern ist die opportunistische Reaktion auf eine die Nation bewegende Katastrophe.

der Umwelt- oder Naturschutz generell. Das Verbot des Abholzens in thailändischen Wäldern entstand nicht auf dem Hintergrund allgemeiner Überlegungen zum Schutze der Natur, sondern ist die opportunistische Reaktion auf eine die Nation bewegende Katastrophe.

d) In einem der vom Taifun betroffenen Notstandsgebiete war Anfang 1990 in einem der Regierungsbüros zur Schadensregelung auch eine Solidaritätsadresse des Mönches Buddhadasa zu sehen. Buddhadasa ist ein Heiliger des Südens Thailands, allerdings einer von anderer Art als Phra Si Wichai. Besucht man seine Wirkungsstätte Suan Mokh (Garten der Befreiung) in der Nähe von Surat Thani oder eine befreundete Einrichtung wie den Wat U Mong bei Chiang Mai, fällt einem auf, daß die Klosteranlagen in die Natur eingebettet sind und daß Bot wie Vihan (Ordinations- und allgemeine Versammlungshalle) fehlen. Buddhadasas Buddhismus vertritt explizit die Freundschaft mit der Natur.⁹

Im Laufe seines über 80jährigen Lebens hat Buddhadasa eine radikale Neuformulierung der buddhistischen Lehre vorgelegt, die in mancherlei Hinsicht dem nahekommst, was Martin Luther für das Christentum geleistet hat. Allerdings: Der Mönchs-Gelehrte setzt allein auf seine Lehre, tritt konsequent dahinter zurück und vermeidet jeden Anschein einer direkten Einnischung in die Politik. Seine Gefolgschaft besteht fast ausschließlich aus Mitgliedern der thailändischen intellektuellen Elite¹⁰ und aus einigen Mönchen, die seine Gedanken aufgegriffen und auf ganz unterschiedliche Art und Weise umgesetzt haben.¹¹ Und es sind Westler, die sich von Buddhadasas 'Reform-Buddhismus' faszinieren lassen. Es gibt eine Theorie des Buddhismus, in der der Umwelt-Gedanke integriert ist. Es fehlt aber bisher jegliche Infrastruktur, um dieser Theorie in der Gesellschaft Thailands praktische Geltung zu verschaffen

These 1:

Wo in Thailand umweltpolitische Entscheidungen getroffen werden, fehlt ihnen ein verbindlicher theoretischer Hintergrund oder eine Verwurzelung im religiösen Bewußtsein der Mehrheit. Wo hingegen eine allgemeine Theorie entwickelt wurde, fehlen die Grundlagen für ihre breite praktische Umsetzung. Buddhismus ist für die Umweltpolitik des Landes nur punktuell und nicht als eigenständiger Faktor von Bedeutung.

These 2:

Die Stärke des buddhistischen Beitrags zur Umweltdiskussion liegt in ihrem universalistischen, kulturübergreifenden Ansatz. Buddhismus bietet ein Denkge-

bäude zur Ausfüllung des Schlagwortes von der 'Einen Welt'. Die Attraktivität dieser individuell (durch Meditation) erfahrbaren Theorie, Enttäuschung mit christlicher Religion und die Einsicht in die Notwendigkeit interreligiöser Zusammenarbeit könnten dazu führen, daß der Buddhismus umweltpolitisch im Westen als Exportartikel und in seinen Herkunftsländern als Re-Import von Bedeutung wird.

Buddhistische Umwelt-Theorie: Die sanfte Musik der Zukunft? – Ein Blick in zwei Sammelbände

Diese zweite These soll nun in einer kurzen Literatur-Übersicht untermauert werden. Ich möchte damit die beiden Sammelbände 'Radical Conservatism'¹³ und 'Culture and Environment in Thailand'¹⁴ zur Lektüre empfehlen. Sie sind sehr viel inhaltsreicher als das, was ich hier aus ihnen 'herausziehen' kann. Die folgenden vier Absätze sind – locker – auf die des ersten Teils bezogen und deshalb mit d' bis a' bezeichnet.

d) Sulak Sivaraska, der bekannteste Laien-Anhänger Buddhadasas in Thailand und ein Mann, der häufig auf der Bühne der ost-westlichen und buddhistisch-christlichen Dialoge auftritt, stellt das Umweltproblem in den Zusammenhang der Weltentwicklung seit 1945.¹⁵ Dies entspricht dem buddhistischen Ansatz vom Zusammenhang aller Erscheinungen.¹⁶ Sulaks These ist, daß das westliche Modell von Entwicklung in seiner doppelköpfigen Gestalt von Kapitalismus und Sozialismus auf Grund seines ihm innewohnenden Materialismus, der vor allem auf Quantität aus ist, in die Krise geraten ist. Die Umweltproblematik ist dafür eine von mehreren Indikatoren.

"Materialismus begünstigt Gewalt" und "die moderne angewandte Wissenschaft zerstört die Werte von Zeit und Raum."¹⁷ Diese zerstörerische Wirkung der richtigen Erkenntnis kann auf dem 'Dritten Weg' jenseits der Zwillingbrüder von Kapitalismus und Sozialismus vermieden

Es gibt eine Theorie des Buddhismus, in der der Umweltgedanke integriert ist. Es fehlt aber bisher jegliche Infrastruktur, um dieser Theorie in der Gesellschaft Thailands praktische Geltung zu verschaffen.

fast sieben Jahrhunderten brachte Phra Samana den Buddhismus erneuert aus Sri Lanka nach Nordthailand. Damals wurde ein weißer Elefant mit einigen Reliquien des Buddha auf die Reise geschickt. Das Tier quälte sich den Berg hoch, und das Heiligtum wurde an der Stelle gebaut, an der der Elefant erschöpft liegenblieb und verstarb.⁷ Es sind nicht die Argumente, die den Umwelt-Streit am Doi Suthep entschieden haben, sondern die örtlichen Legenden der religiösen Tradition.

c) Drei Jahre nach dem Symposium kam es ganz plötzlich zu einem völligen Verbot jeglichen Abholzens in den Wäldern Thailands. Ursächlich dafür waren im wesentlichen zwei Faktoren: Ein Taifun führte im Süden Thailands zu folgenschweren Überschwemmungen. Es wurde ganz klar, daß eine der Ursachen für die tödlichen Folgen der unkontrollierte Holzeinschlag gewesen war. Zum anderen war Mitte 1989 in Thailand eine neue Regierung gewählt worden, zum ersten Mal nach langer Zeit mit einem Premier, der auch Mitglied des Parlaments war. Diese Regierung Chatichai begann ihre Tätigkeit mit einer Reihe populistischer Maßnahmen, zu denen auch der 'logging ban' (Holzschlagverbot) gehörte. Hinzuzufügen ist, daß die Regierung, die im Februar '91 gestürzt wurde, in einem hohen Maße 'volkstümlich' war, indem sie etwa den Traditionen der Volksreligion entsprach, was sich z.B. darin ausdrückte, daß die Kunst der Astrologen häufig und öffentlichkeitswirksam in Anspruch genommen wurde.

Der Kabinettsbeschluß führte praktisch eher zu einer Verlagerung als zu einer Lösung des Problems: In Thailand selbst wurde 'unter der Hand' weiter abgeholzt – teilweise unter den Vorzeichen der Wiederaufforstung.⁸ Schwerwiegender war und ist, daß sich der Raubbau an den Wäldern nach 1989 ins Nachbarland Birma verlagert hat. Immerhin: Mit dem Beschluß von 1990 ist der Schutz der thailändischen Wälder zum ersten Mal von seiten der regierenden Politiker des Landes als nationale Aufgabe definiert worden. Wohl gemerkt: Der Schutz der Wälder wurde sanktioniert, nicht etwa

werden. Und für diesen Weg ist Religion wesentlich, denn: "Nur Religion setzt die materiellen Dinge an die zweite Stelle." Dieser Dritte Weg steht im Einklang mit dem Mittleren Pfad der buddhistischen Tradition, der Vermeidung der Extreme. "Vom buddhistischen Standpunkt aus muß Entwicklung auf die Verminderung des Begehrens¹⁸ zielen, auf das Vermeiden von Gewalt und auf die Entwicklung des Geistes mehr als auf die der materiellen Dinge."¹⁹

Die Vermeidung der Extreme von Größe und Gier wird möglich durch ein Auslöschen der Ich-Sucht, setzt also 'innen' ein. Auf diesem Weg wird ein Zusammenleben mit der Umwelt möglich, das nicht auf Ausbeutung beruht – weder auf der Ausbeutung des Ich, noch des anderen Menschen, noch der Natur. Sulaks Einbettung des Umweltproblems nimmt ein weit verbreitetes 'Unbehagen in der Kultur' auf, stellt es in der Diagnose in einen großen welthistorischen Zusammenhang, sieht Religion dabei als Ergänzung, nicht als Widerspruch zur wissenschaftlichen Erkenntnis und zeigt zugleich einen Weg aus der Ohnmacht des einzelnen, indem er in der 'Therapie' den individuellen Weg zum Leben in Harmonie mit der Umwelt und mit sich selbst in den Mittelpunkt stellt.

c) Warum hat diese attraktive Lehre, die zudem von zahlreichen Respektpersonen Thailands aufgegriffen wird, beim thailändischen Volke selbst so wenig Resonanz gefunden? Das ist die Leitfrage, der Louis Gabaude nachgeht.²⁰ Seine Antwort: Buddhadasas Neuinterpretation des Buddhismus und die Aufnahme seiner Gedanken durch eine intellektuelle Elite gehen an den religiösen Grundbedürfnissen des 'normalen' Thai vorbei, die vom Volks-Buddhismus abgedeckt werden. Obwohl Gabaude nicht explizit auf die Umwelt-Frage eingeht, lassen sich seine Ausführungen so auf sie anwenden:

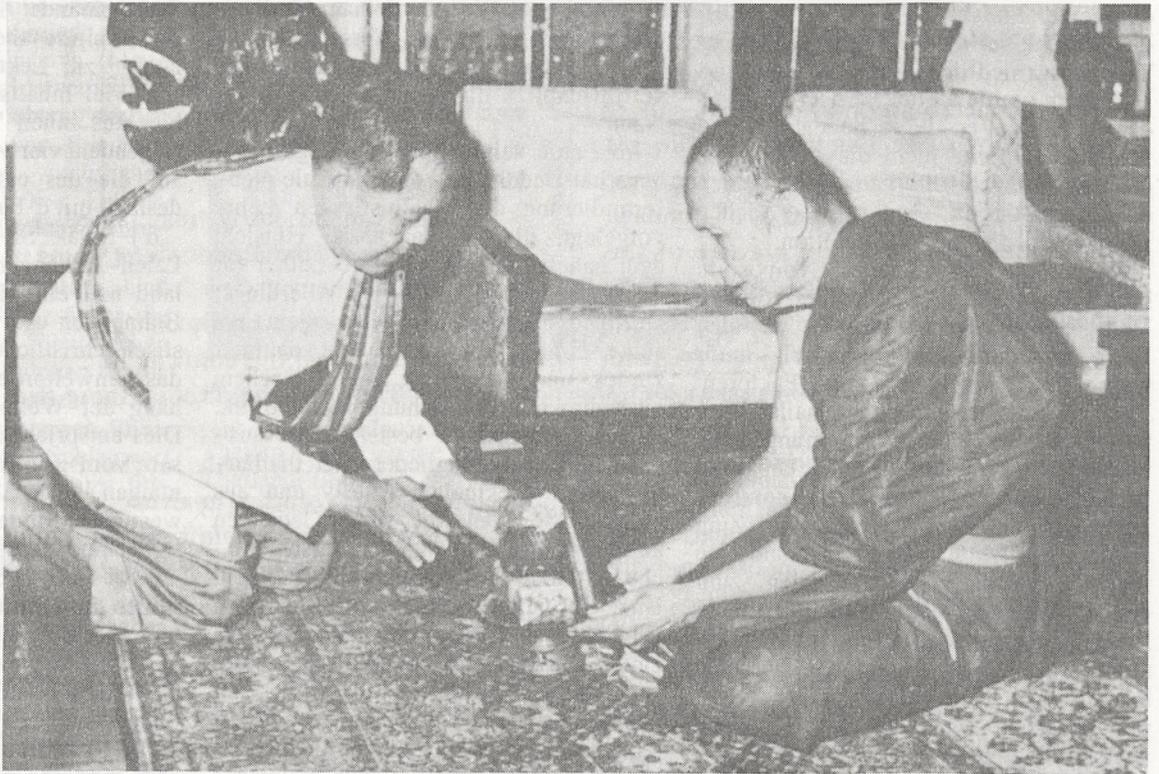
Buddhadasas (und Sulaks) Buddhismus zielen auf das 'Hier und Jetzt'. Der Weg zur Lösung der Probleme ist für jeden möglich. Es ist nicht nötig – und eigentlich unverantwortlich –, auf ein nächstes Leben zu warten, wie im Volks-Buddhismus und seiner Wiedergeburt-

Vorstellung, bis die praktischen Umweltprobleme gelöst sind. Der Trost eines fernen Paradieses, in dem alles in Ordnung sein wird, die Hilfe höherer Mächte wie die der Sterne und Götter und auch der Heiligen Männer wird damit nicht angeboten. Das Paradies, das Leben mit einer heilen Umwelt inklusive, kann hier und jetzt beginnen.

Dieses moderne und rationale Konzept überfordert den Durchschnitts-Thai, der keine Phase der Aufklärung und Entwurzelung durchlaufen hat. Kein Wunder also, daß konkrete Schritte zur Problembeseitigung wie das Abholzverbot mehr den Charakter des Verdienst-Erwerbens für ein späteres Leben haben als daß sie zu einer rationalen Problemlösung in einer überschaubaren Zukunft führen. Ein 'moderner Buddhismus' wird

tionen von Geist und Materie, den vier Kräften, die für das Hervorbringen verantwortlich sind und den fünf Klassen von Gesetzen, die diese Prozesse steuern. Eines dieser Gesetze ist das der 'Vergangenen Taten' (das Karma-Gesetz von Ursache und Wirkung).

Ökologische Fragestellungen sind somit das Ergebnis eines sehr langen, sehr komplizierten Prozesses, von dem man annehmen kann, daß er nach bestimmten Gesetzen verlaufen ist. Das gilt auch dann, wenn es den einzelnen überfordert, diese Gesetzmäßigkeiten nachzuvollziehen. Wichtig ist es, auf diesem Hintergrund die eigene Verantwortung zu sehen, denn sie wird notwendigerweise Einfluß auf die Zukunft auch der Umwelt haben. Dabei kann an so einfache Sachverhalte angeknüpft werden wie die, daß



Reformer Sulak (li.) soll vor dem Weltbankgipfel in Bangkok mundtot gemacht werden. aus: Seeds of Peace No. 1/1989

erst dann eine 'Massenbasis' finden, wenn die Enttäuschung über die traditionelle Religion, die im Westen weit verbreitet ist und die auch Teile der Thai-Elite (in der Regel auf Grund von Austausch-Erfahrungen) erfaßt hat, massenhaft geworden ist.

b) Bikkhu Rewata Dhamma, ein englischer Mönch, stellt an den Anfang seiner Überlegungen zum Thema 'Buddhism and the Environment' die traditionelle Unterscheidung zwischen 'konventioneller Wahrheit' und 'letzter Wahrheit' in den Lehren des Buddha.²¹ Diese Unterscheidung läßt alle 'Umweltprobleme' in die erste Kategorie fallen, ermöglicht es also, sie konventionell anzugehen. Rewata Dhamma skizziert die traditionelle buddhistische Kosmologie mit ihren 31 Welten, den drei verschiedenen Forma-

der Buddha angeordnet hat, in Klöstern keine Bäume zu fällen.

Es kann an die traditionelle Karma-Lehre angeknüpft werden, um ein besseres Umwelt-Bewußtsein zu erreichen. Dafür wäre es wichtig, daß einzelne 'Umwelt-Aktionen' wie die am Doi Suthep in den 'Ursache-Wirkungs-Zusammenhang' eingebettet werden, um auf diese Weise die große Lücke zwischen 'konventionellem' und 'modernem' Buddhismus langsam schließen zu helfen.²²

a) In Thailand ist die Lücke zwischen Konvention und Moderne vor ca. 100 Jahren praktisch aufgebrochen. Seitdem funktioniert die Balance zwischen Kultur (/Religion) und Umwelt nicht mehr. Peter Kunstadter hält es als Resultat des Symposiums von Chiang Mai für wahrscheinlich, daß die 'Theorie vom mora-

lischen Zusammenbruch' als Ursache für das Entstehen dieser Unausgeglichenheit richtig ist.²³ Diese Theorie müßte allerdings noch durch mehr Daten und mehr Untersuchungen untermauert werden.

Die Einflüsse aus dem Westen, so könnte man sagen, haben das traditionelle Steuerungssystem zwischen Kultur und Umwelt, die 'moralische (Dorf-) Gemeinschaft' lahmgelegt. Ein neues funktionsfähiges System hat sich bisher nicht entwickelt.

So wie es in Thailand und anderen 'unterentwickelten' Ländern darum geht, ein neues Gleichgewicht zwischen Tradition und Moderne zu finden, so stehen die 'entwickelten' Länder vor der Aufgabe, jene Defizite aufzuarbeiten, die dazu beigetragen haben, daß dieses Ungleichgewicht entstanden ist. Die Frage nach den religiösen Grundlagen des Umgangs mit der Natur hat dafür eine entscheidend wichtige Katalysatorfunktion. – Zugespitzt formuliert: Die Erkenntnis des Westens, daß er den

So wie es in Thailand und anderen 'unterentwickelten' Ländern darum geht, ein neues Gleichgewicht zwischen Tradition und Moderne zu finden, so stehen die 'entwickelten' Länder vor der Aufgabe, jene Defizite aufzuarbeiten, die dazu beigetragen haben, daß dieses Ungleichgewicht entstanden ist.

Buddhismus braucht, um sein spirituelles Defizit aufzuarbeiten, könnte dazu beitragen, in den Herkunftsländern dieser

Religion ein neues Gleichgewicht zwischen traditioneller Religiosität und den Anforderungen und Annehmlichkeiten der Moderne mit ihren Materialismen zu finden.

Zurück zum Besuch des Dalai Lama in Hamburg. Die Reaktion auf seinen Besuch ist im Lichte dieser Überlegungen ein Indiz für die Unausgeglichenheit unserer 'modernen Zivilisation'. Mir scheint, daß die Sehnsucht nach einer Aufhebung der Spannung zwischen dem einzelnen und seiner Umwelt im Westen momentan stärker ist als im Osten. 'Buddhismus und Umwelt' – das ist ein Thema, das an die Wurzeln dessen geht, was uns auf dieser Welt verbindet.

Hans-Bernd Zöllner

Der Autor lebte und arbeitete von 1983 bis 1990 in Thailand als Pfarrer der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde. Seitdem beschäftigt er sich auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema 'Christentum und Buddhismus'.

Anmerkungen:

- * Nach den Vorgaben der Redaktion sollten in diesem Artikel neben einer buddhistischen Theorie der Umwelt auch die gesellschaftlichen Folgen aufgezeigt werden; und das nach Möglichkeit übergreifend für die ganze buddhistische Welt. Daß ich dem nicht ganz gerecht werden konnte, liegt zum einem daran, daß ich mich nur in Theorie und Praxis von Thailand und Umgebung gut auskenne. Zum anderen spiegelt dies aber auch den Stand der Dinge wieder. Die Umweltproblematik wird in den buddhistischen Ländern weitgehend ohne kritischen Rückgriff auf die religiöse Tradition diskutiert. Und den explizit religiösen Studien fehlt die konkrete gesellschaftliche Zuspitzung. Ich vermute, daß dies auf fundamentale Unterschiede in der Sichtweise von Religion und Gesellschaft in Ost und West zusammenhängt. Dieser Beitrag versteht sich als ein Versuch zur Überwindung dieses Unterschieds.
- 1 Tree of Life. Buddhism and the Protection of Nature with a Declaration on Environmental Ethics from His Holiness The Dalai Lama and an Introduction by Sir Peter Scott. 1987 (ISBN 962-7257-02-8)
- 2 C.-F. v. Weizsäcker ist ein Initiator des 'Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung' im christlichen Raum, der auf die Begegnung mit 'anderen' Religionen hinausläuft. Vgl. dazu v. Weizsäcker, Der Garten des Menschlichen, Mai 1984, Fischer-Tb Nr. 6543
- 3 Die anderen Länder, in denen diese Tradition vorherrscht, sind: Sri Lanka, Birma, Laos und Kambodscha. Während der Buddhismus in diesen Ländern eine Art offiziellen gesellschaftlichen Status hat, bzw. beansprucht, ist die Religion in den Ländern, in denen der Mahayana-Buddhismus Verbreitung gefunden hat (vor allem: China und Japan) ein Element im Pluralismus der Religionen. Ausnahme: Tibet.
- 4 Culture and Environment in Thailand. Bangkok 1989 (ISBN 974-8298-17-5) S. XV.
- 5 Für englisch 'deforestation'. Das verbreitete deutsche Wort 'Waldsterben' suggeriert als Ursache Umweltverschmutzung, während es in Thailand ums Abholzen geht, also um einen direkten Akt sozialen (Fehl-)Verhaltens.
- 6 vgl. etwa: Walter Skrobaneck, Buddhistische Politik in Thailand, Wiesbaden 1976, S. 110-114

- 7 Näheres und Weiteres in jedem Reiseführer!
- 8 s. Bangkok Post Economic Review Mid-Year 1990, S. 58, Spalte 3.
- 9 s.u.a. Dhammic Socialism., Bangkok 1986, hrsg. von Donald K. Swearer, Thai Inter-Religious Commission for Development, G.P.O. Box 1960, Bangkok 10501.
- 10 Peter Jackson, Buddhadasa. A Buddhist Thinker for the Modern World. Bangkok 1988. The Siam Society under Royal Patronage.
- 11 s. Seri Ponphit, Religion in a Changing Society. Hong Kong 1988. (ISBN 962-7156-07-08)
- 12 Die Meditationen im Suan Mokh werden überwiegend von Westlern besucht. Die Beiträge in der Festschrift zu Buddhadasas 84. Geburtstag stammen überwiegend von Nicht-Thais.
- 13 Radical Conservatism. Buddhism in the Contemporary World. Articles in Honour of Bikkhu Buddhadasas 84th Birthday Bangkok 1990 (ISBN 974-85712-8-9).
- 14 S. Anm. 4. – Das Buch ist die offizielle Zusammenfassung des Symposiums der Siam Society im Jahre 1987.
- 15 Sulak Sivaraksa, Building Trust Through Economic and Social Development and Ecological Balance: A Buddhist Perspective. in Radical Conservatism (Anm. 13) S. 179 ff.
- 16 aaO. S. 196 und öfter
- 17 aaO. S. 189
- 18 Pali tanha; engl.: craving – ein zentraler Begriff der buddhistischen Psychologie, die hier ansonsten nicht weiter erläutert werden kann.
- 19 aaO. S. 189
- 20 Louis Gabaude, Thai Society and Buddhadasa: Structural Difficulties in: Radical Conservatism (Anm. 13) S. 211ff.
- 21 Bikkhu Rewata Dhamma, Buddhism and The Environment. in: Radical Conservatism (Anm. 13) S. 156ff.
- 22 Umgekehrt wäre es die Aufgabe 'des Westens', die Lücke zwischen den hohen wissenschaftlich-technischen Standards und der verkümmerten kulturell-religiösen Basis zu verringern.
- 23 Peter Kunstädter, The End of the Frontier: Culture and Environmental Interactions in Thailand. in Culture and Environment (Anm. 4), S. 543ff; vgl. auch den Beitrag von Chayant Vaddhanaphuti, The Social Environment: an Area for Further Study. aaO. S. 537ff.

– Anzeige –

Kommunikation, die Spaß macht

RADIO VON UNTEN

Das alternative Medienmagazin

und zwei weitere Fachzeitschriften im Verlag Rainer Pinkau:
Radio Magazine (monatlich Englisch) und Kurzwelle in Deutsch.

Ansichtsexemplare erhalten Sie gegen DM 2.00 in Briefmarken beim:

Kurzwellen-Pressedienst
Weender Str. 30
3400 Göttingen 1
Tel. 0551/5 51 21
Fax 0551/4 48 71

